



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
106 (1896)**

275 (7.10.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68267)



# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2672.

Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.

Einzel-Nummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.  
Die Colonel-Zelle 20 Bfg.  
Die Reklam-Zelle 60 Bfg.

(Wöchentliche)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Herausgeber Dr. S. Bagler.  
für den lokalen und prop. Theil:  
Karl Müller.  
für den Interatentheil:  
Karl Müller.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Bagler'schen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 275.

Mittwoch, 7. Oktober 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

# Stadtverordneten-Wahl 1896. Wähler der III. Klasse.

Gebt Eure Wahlzettel Donnerstag, den 8. Oktober, vor 4 Uhr Nachmittags nur in dem Wahllokale ab, welches Euch durch gelbe Zettel, die dem Wahlzettel beiliegen, bezeichnet ist.

### Das russische Kaiserpaar in Frankreich.

Paris, 5. Okt.

Unter den sehr warm gehaltenen Begrüßungsartikeln der hiesigen Presse verdient zuerst derjenige des Temps Erwähnung: In dem Augenblick, wo wir diese Zeilen schreiben, landen der Zar und die Zarin an der französischen Küste. Sie führen also einen lange überlegten Voratz aus, dem mit einstimmigem Brange die ganze französische Nation entspricht. Es war eine ritterliche und hinreichende That, als Zar Alexander III., der Vater des gegenwärtigen Zaren, sich an Bord des kriegsschiffes Marceau begab und daselbst entblößten Hauptes den Klängen der Marseillaise lauschte und die Plage des republikanischen Frankreichs begrüßte. Sein Nachfolger, Erbe seiner politischen Gedanken, wird sich heute bei der Landung in Cherbourg und morgen bei der Ankunft in Paris nicht darüber wundern, daß die französische Nation einhellig ist, um diese erregende Erinnerung mit derselben Hingabe und derselben Begeisterung zu erwidern. Sie will in seiner Person das Andenken des ersten Monarchen feiern, der aus eigenem Antriebe zu ihr kam, die Stärke und Würde ihrer Regierung anerkannte und so zu sagen an einem Tage das diplomatische Schachbrett veränderte, indem er sich zu ihrem Verbündeten erklärte. Die Besuche bei den Höfen Oesterreichs und Deutschlands waren ein Austausch guter Nachbar-Beziehungen ohne weitere politische Bedeutung, wogegen ganz Europa die Augen auf das gerichtet hat, was in Cherbourg, in Paris und in Chalons vorgehen wird. Dieser Besuch, der in der Geschichte einen Meilenstein bilden wird, soll sich in drei Akten abspielen, die drei unvergleichliche Bilder sein werden, entsprechend den drei Elementen und den drei Seiten des französisch-russischen Bündnisses. In Cherbourg findet das Fest zur See und die Verbindung der beiden Flaggen statt; in Paris gilt das Fest dem Umde der Diplomatie, und in Chalons wird das militärische Fest abgehalten, die brüderliche Vereinigung der beiden Heere. Aus diesem Schauspiel wird sich notwendigerweise, nicht bloß in Russland und in Frankreich, sondern überall, der Eindruck der Sicherheit, der Eindrud einer Kundgebung des festen und dauerhaften Friedens ergeben, der es allen gestattet wird, sich ohne Besorgnis auf die große Zusammenkunft der Industrie und der menschlichen Kultur vorzubereiten, welche die französische Republik für alle Völker zur Einleitung des nächsten Jahrhunderts anerkannt hat. Das Blatt schließt mit den Worten: „Alexander III. und Nikolaus II. haben, indem sie zu uns kamen, vergessen, daß wir in einer Republik leben, und waren bloß auf das Interesse Russlands bedacht. Indem wir ihnen zubehalten, vergessen wir, daß sie Kaiser sind, und denken wir nur an die Wohlthaten des Bündnisses.“ Das Journal des Debats schlägt schon einen weniger verhältnißlichen Ton an, indem es schreibt: „Alle Augen sind auf Frankreich gerichtet, alle Franzosen vereinigen sich, jede Uneinigkeit schwindet vor der Ankunft des Zaren. Das zu Stande gekommene Einvernehmen ist eine logische und unvermeidliche Folge des Frankfurter Vertrages, des Berliner Vertrages und des Abschlusses des Dreibundes. Nicht nur ein politisches Einvernehmen ist zwischen Frankreich und Russland zu Stande gekommen, sondern auch eine Vereinigung, die durch die Herzen der beiden Nationen verknüpft ist.“ Nun kommt Jour, das Blatt des früheren Ministerpräsidenten Bourgeois, mit folgenden Reuegerungen: „Seit einigen Stunden ist der Zar Frankreichs Gast. Er ist in Cherbourg von den drei amtlichen Vertretern des Landes empfangen worden und wird morgen von einer ungeheuren, in Wasserlandschilde entbrannten Volksmenge begrüßt, die in Nikolaus II. einen Freund erblickt und die Wiedererhebung Frankreichs feiert. Der Wortlaut des französisch-russischen Bündnisses ist noch nicht bekannt, allein es hat für die beiden Völker, die es noch nicht kennen, und für Europa eine andere, eine wichtigere Bedeutung. Daß das Einvernehmen zwischen Paris und Petersburg hergestellt wurde, hat hingereicht, um dem Dreibund, das ist Deutschland, das ihn anführt, seine unerträgliche Vorherrschaft zu benehmen. Diese erste bedeutende Wirkung wird, die Diplomaten mögen es oder mögen es nicht, noch bedeutendere Ergebnisse herbeiführen. Frankreich betrachtet das russische Bündnis nicht und kann es nicht so betrachten, als sei es ausschließlich zur Erhaltung des status quo in Europa bestimmt, nämlich die Genehmigung der 1871 begangenen Ungerechtigkeiten. Vergessen wir nicht, daß das Bild der Stadt Straßburg, mit den französischen Fahnen geschmückt, sich auf dem Wege des Zaren erhebt. Es lebe Frankreich! Es lebe Russland! Diese miteinander verbundenen Rufe sind bloß Friedensrufe, sie sind auch Rufe der Noth.“ (Weiteren Bericht siehe unter „N. Nach.“)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Oktober.

Die Einigung der bayerischen Bauernbünde bleibt, wie die „N. Neuesten Nachr.“ mittheilen, auch fürderhin und wohl noch recht lange ein frommer Wunsch. Die freie Delegirtenversammlung vom Samstag, welche entscheiden sollte, ob die bisherige Spaltung und Zersplitterung der Bauernbünde fortbauern oder ob der Bund der bayerischen Bauern und Bürger ein großes machtvolleres Ganze auf gefunder, unerschütterlicher Grundlage werden soll, hat ein klägliches Resultat gehabt. Die Einigungsbestrebungen scheinen darnach erst recht die Quelle werden zu wollen, aus der die Gegensätze sich ver-

schärfen und die Uneinigkeit vergrößert. Und sie werden sie sein, so lange die Bauern, anstatt aus schlimmen Erfahrungen und thatsächlichen Verhältnissen Lehre und Folgerung zu ziehen, vollstehendem Munde ein williges Ohr leihen. „Die Bauern sind einig, nur die Führer streiten sich“, so lautet die gedankenlose, der logischen That entbehrende Selbstkritik der Bauern, die damit freier Benutzung eines Goethe'schen Wortes satirisch von sich sagen können: „Man säht's, man sieht's, man kann es greifen und dennoch tanzt man, wie die Läder pfeifen!“ Die Verlesung und Beschlußfassung über den vielberufenen Programm-Entwurf, der nach der demokratischen Presse ein wichtiges Merkmal zur Geschichte der Emanzipationsbestrebungen der altbayerischen Bauernschaft darstellt, kommt, da gegen den Willen der Oberbayeren Thüngen'scher Couleur und in Abwesenheit der Niederbayeren, Schwaben und Franken geschehen, einem Staatsrecht des Kleineren Oberbayerischen Bürger- und Bauernbundes gleich, den die übrigen Bünde nicht ohne Gegenstoß hinnehmen werden. Der von v. Thüngen auf den 7. Oktober nach Nürnberg einberufene Delegirtenstag wird wohl das erste wichtige Echo hören lassen.

Der Magistrat von München hat über den Programm-Entwurf, betreffend die Organisation des Handwerks, auf Aufforderung der Regierung ein Gutachten abgegeben: Er verweist auf die bekannten Beschlüsse der Handels- und Gewerksamkeit, sowie des Kunstgewerbe- und allgemeinen Gewerbevereins, sowie auf weitere gewerbliche Korporationen mit dem Bemerkten, daß es ihm mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Gewerbetreibenden in der Frage selbst uneinig sind, zweifelhaft erscheinen mag, ob auf dem Boden der Vorlage dem Handwerk wirklich genügt werden kann.

Ueber die Stellung des Staatsministers Dr. Falk zu der kirchenpolitischen Gesetzgebung gehen neuerdings wieder mehrfache, den Stempel der Unwahrscheinlichkeit tragende Mittheilungen durch die Centrumpresse. So brachte dieser Tage die „Germania“ eine Zuschrift, in der behauptet wurde, daß die Initiative zu den Maßregeln nicht vom Cultusminister Falk, sondern vom Fürsten Bismarck ausgegangen sei. Minister Falk habe seine Bedenken bezüglich dieses Gesetzes dem Fürsten Bismarck mitgeteilt, Fürst Bismarck aber habe darauf bestanden, und ihm (dem Cultusminister) sei nichts übrig geblieben, als der Aufforderung Folge zu leisten. So schrieb die „Germania“. Die „Hamburger Nachrichten“ sind darauf die Antwort nicht schuldig geblieben. Sie treten dieser lächerlichen Behauptung entgegen und fügen dem an, daß Staatsminister Dr. Falk auf eine Anfrage gewiß befähigt würde, daß die gegen den Fürsten Bismarck gerichteten Behauptungen nicht der Wahrheit entsprechen. Darauf erlöst nun Dr. Falk folgendes höchwichtige Schreiben, dessen Inhalt aller Legendenbildung ein Ende bereiten wird:

Im Laufe der Jahre sind manche Mittheilungen über meine Thätigkeit als Minister in die Oeffentlichkeit gelangt, welche zu einer Berichtigung geeignet waren. Ich habe eine solche bisher niemals eintreten lassen und gedehnt, so weit irgend möglich, bei dieser Haltung zu bleiben. Am wenigsten würde ich sie aus eigener Bewegung einer so unruhigen Mittheilung gegenüber ausgeben, wie es die von der Redaktion in Bezug genommene, kürzlich von der Zeitung „Germania“ gebrachte ist. Allen heute lese ich eine Erklärung der „Hamburger Nachrichten“, welche mich deutlich zu einer Aeußerung über die Mittheilung der „Germania“ auffordert. Wie die Verhältnisse liegen, glaube ich mit der Annahme nicht zu irren, daß solche Aufforderung im Sinne einer von mir besonders hochverehrten Stelle ist. Das legt mir die Pflicht zu einer Aeußerung auf. Dieselbe lediglich auf den Punkt richtend, auf welchen es sachlich ankommt, erkläre ich, daß — wenn auch selbstverständlich im Hinblick auf Besprechungen innerhalb der Staatsregierung — doch die Initiative zu den im Jahre 1872 vorbereiteten, Anfangs 1873 dem Landtage vorgelegten und im Mai desselben Jahres allerhöchst vollzogenen kirchenpolitischen Gesetzen von mir und nicht von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Bismarck genommen worden ist. Die in meinen Händen befindlichen Schriftstücke zeigen, daß meine formulirten Vorschläge dem Genannten nicht eher zugegangen sind, als den übrigen Mitgliedern des Staatsministeriums. Falk.

Aus Budapest wird unter dem 5. Oktober über den Schluß des Reichstages gemeldet:

Die Thronrede, mit welcher heute der Reichstag geschlossen wurde, gedenkt der Millenniumsfeier, hebt die Eröffnung des Eisernen Thores hervor und sagt: „Der König von Rumänien und der König von Serbien, sowie die Vertreter der Signatarstaaten des Berliner Vertrages, dann die Regierung und Deputirten der legislativen Körperschaften unserer im Reichstage vertretenen Königreiche

und Länder waren Zeugen jenes glänzenden Erfolges, welcher bei der Vollführung des Regulierungswertes der menschliche Geist und die Thakraft in der Befähigung der von der Natur geschaffenen Schiffahrtshindernisse errungen hat und der immer Kunde geben wird von dem Ruhme der ungarischen Fachmänner. Mit Freuden bemerken wir diese Gelegenheit, um Seine Majestät den König von Rumänien in seiner eigenen Hauptstadt zu besuchen, um auch hierdurch die zwischen uns schon seit Langem bestehenden freundschaftlichen und guten Beziehungen zu kräftigen. Mit dankbarem Gefühle erinnern wir uns des herzlichen glänzenden Empfanges, der uns auf dieser Reise sowohl seitens des Königs von Rumänien und seiner durchlauchtigen Familie, wie auch seitens der ganzen Bevölkerung Rumänien zu Theil wurde. Im Allgemeinen können wir Sie mit Freuden davon verhandigen, daß wir mit sämtlichen Mächten in den besten freundschaftlichen Beziehungen stehen, die uns zu der sicheren Offnung berechtigen, daß der Friede auch fernherhin nicht gestört wird.“ Die Thronrede bespricht sodann die Ergebnisse der inneren Gesetzgebung der abgelaufenen Session und fährt fort: „Auf dem Gebiete des Finanzwesens seien im Laufe dieses Reichstages verschiedene Schritte von großer Tragweite in Betreff der Finanzgründung des Staatshaushaltes unternommen worden. Diefes Werk sei jedoch noch nicht völlig beendet. Indeß sei Alles vorbereitet, damit die Hindernisse, welche den Baarzahlungen entgegenstehen, gehoben werden. Zur Verhütung gereiche die Thatsache, daß trotz der vermehrten Belastung gewachsen war und es gelang, das Gleichgewicht des Staatshaushaltes unverändert aufrecht zu erhalten. Die Thronrede erwähnt sodann, daß auch die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich und die Regelung der Anstaltenfrage zu den Aufgaben des abgelaufenen Reichstages gehört haben. Auf Vorschlag der Regierung sei jedoch die frühere Auflösung des am 18. Februar 1892 einberufenen Reichstages beschlossen worden, damit dem unsoviel eher einberufenden neuen Reichstage eine desto längere Zeit zur Verfügung stehe. Die auf die Millenniumsfeier und auf den Frieden bezüglichen Stellen der Thronrede wurden mit begeisterten Jubel und Ehrenrufen aufgenommen. Am Schluß der Thronrede erdrachten erneute begeisterte Odenrufe.“

### Deutsches Reich.

Magdeburg, 6. Oct. Im Alter von 85 Jahren 8 Monaten und 10 Tagen ist gestern in seinem Hause zu Cracau Herr Gustav Huber gestorben. Er war von 1842 bis 1872 Verleger der „Magdeburger Zeitung“, viel hat er erfahren in dieser langen Zeit, viel Gutes, viel Uebles ist ihm im öffentlichen Leben geschehen, aber er hat auch in den trübsten Tagen der Reaction immer den männlichen Gleichmuth bewahrt und ist stets der liberalen Richtung allen Verfolgungen zum Trost mit Tapferkeit treu geblieben. Die „Magd. Ztg.“ widmet dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Oktober 1896.

### Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Auf zur Wahl!

So rufen wir für morgen allen nichtsozialdemokratischen Wählern der dritten Klasse zu. Wollt Ihr, daß die internationale wasserlos Sozialdemokratie Euch auf dem Rathhause vertritt, oder wollt Ihr Männer in den Stadtrath und Bürgerausschuß entsenden, die patriotisch denken und fühlen, welche Euch verstehen und die Ihr versteht, welche es verschmähen, die Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber anzuhähen, sondern die eine Befreiung der Lage der Arbeitgeber auf dem Wege einer ruhigen, friedlichen Verständigung mit den Arbeitgebern? Wollt Ihr Männer auf das Rathhaus schicken, deren Gesinnungsgenossen in der Werkstätte, auf dem Bauplatz und in der Fabrik alle anders Denkenden terrorisieren, die Jedem verhöhnen, dessen Herz noch frei ist von dem Gifte der Sozialdemokratie, dessen Brust noch durchglüht die Liebe zum großen deutschen Vaterlande? Wollt Ihr Männer auf das Rathhaus deputiren, die von einem Zukunftsstaate träumen, der unmöglich ist, die umstürzen wollen das Bestehende, wodurch ein allgemeiner Kladderadatsch und unsägliches Elend, bittere Noth heraufbeschworen würden über das deutsche Volk?

Wollt Ihr solche Männer als Eure Vertreter auf dem Rathhause? Nein, Ihr könnt sie nicht wählen, wollt Ihr Eure Interessen nicht mit Füßen treten, wollt Ihr nicht verlegen Eure heiligsten innersten Gefühle und Empfindungen. Deshalb morgen auf zur Wahl, Keiner bleibe zu Hause. Jeder gebe für die Kandidaten des Verbands nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine seine Stimme ab, sei er nun sonst ultramontan, freisinnig, demokratisch oder nationalliberal gesinnt! Hier gibt es keine verschiedenen politischen Parteien, hier gilt es nur, Front zu machen gegen die übermächtige Sozialdemokratie, welche erfahren muß, daß die „einzige reaktive Klasse“, wie die „Volksstimme“ mit Vorliebe sagt, noch star-



dem sozialdemokratischen Ansturm zu widerstehen, daß die nach der „Volkstimme“ verrottete und verlotterte Bourgeoisie noch genügend Marx und Kraft besitzt, dem Vordringen der internationalen Sozialdemokratie Einhalt zu gebieten.

Wird Niemand von der Wahl zurück, weil er vielleicht glaubt, daß in der dritten Klasse der Kampf gegen die Sozialdemokratie ein vergeblicher sei. Gewiß bringen die Sozialdemokraten den letzten Mann an die Wahlurne, aber sie werden trotzdem in der Minorität bleiben, wenn alle nichtsozialdemokratischen Wähler der dritten Klasse geschlossen Front gegen sie machen, wenn alle nichtsozialdemokratischen Wähler nur der einen Parole folgen: Gegen die Sozialdemokratie!

Daß Euch, Ihr nichtsozialdemokratischen Wähler der dritten Klasse, nicht behörden durch die falsche Behauptung, daß der Verband nichtsozialdemokratischer Arbeiter nur die Geschäfte der National-liberalen besorge! Seht Euch den Wahlschild des Verbandes an und Ihr werdet finden, daß nur drei oder vier Namen darauf stehen, deren Träger zu der nationalliberalen Partei zählen; die übrigen Kandidaten sind Anhänger anderer Parteien oder sie sind auf politischem Gebiete noch vollständig neutral.

Wenn die nationalliberale Partei in erster Reihe ihr Augenmerk auf das Parteinteresse hätte richten wollen, dann würde sie in der dritten Klasse eine eigene Liste aufgestellt haben. Aber der nationalliberalen Partei ist das Interesse des Ganzen von jeher über das Parteinteresse gegangen! Auch diesmal ordnet sie sich unter dem großen schönen des heftigsten Kampfes würdigen Ziele der Bekämpfung der Sozialdemokratie; auch diesmal stellt sie das Interesse der Gesamtheit über das eigene Interesse. Die nationalliberale Partei tritt ein mit aller Kraft und aller Macht für den Verband nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine, obgleich dessen Programm in der Frage des Otkrois nicht übereinstimmt mit der auf die Weibehaltung dieser wichtigen städtischen Einnahmequelle gerichteten Forderung des nationalliberalen Wahlprogramms.

Nichtsozialdemokratische Wähler der dritten Klasse! Wählt nicht die von der freisinnigen Partei vorgeschlagenen Männer. Persönlich ist sicherlich gegen keinen dieser Herren etwas einzuwenden. Sie mögen es zweifellos auch wohl meinen mit unserer Stadt, sie mögen erfüllt sein von den besten und redlichsten Absichten! Wir geben dies rückhaltlos zu! Aber wenn Ihr diese Männer wählt, erreicht Ihr deshalb ganz und gar Nichts, weil die Liste der freisinnigen Volkspartei bei der Abwägung der Chancen des Sieges nicht in Betracht kommt. Jede Stimme, die für den freisinnigen Zettel abgegeben wird, nützt der Sozialdemokratie, da sie dem Verbands nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine verloren geht, und um die Sozialdemokratie schlagen zu können, ist jede Stimme notwendig. Ein Eintreten für die Kandidatenliste der Freisinnigen bedeutet daher eine Unterfütterung der Sozialdemokratie.

Deshalb keine Zersplitterung, sondern einmütiges Eintreten für die allen Parteien angehörige Kandidaten des Verbandes nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine.

Für die morgige Wahl kann es für jeden Nichtsozialdemokraten keine andere Parole geben als die:

Gegen die Sozialdemokratie!

Der Wahlspruch des Verbandes nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine steht sich veranlaßt, ein Flugblatt zu verbreiten, in dem es u. A. heißt: ... Wir führten bereits aus, daß der Uebermuth der sozialdemokratischen Forderungen schon so weit geht, daß einer ihrer Führer öffentlich offen die Besondere dorfte, daß alle Arbeiter, die nicht Sozialdemokraten sind, aktiv von Gewerkschaften ausgeschlossen werden, und dieser Ausspruch von der damaligen sozialdemokratischen Versammlung sanctioniert wurde. Die sozialdemokratische Partei kam hinter dieser Ueberhebung nicht zurückbleiben und erklärt gelegentlich der diesjährigen Stadtverordneten-Wahl ihre Feindschaft, alle Kaufleute, Beamte und Arbeiter, die auf unserer Seite sind, als „Wasschlappen“, „Mischmasch“ und wie diese Titel alle heißen. Was die Sozialdemokratie in der 3. Wählerklasse als „Mischmasch“ und dergl. bezeichnet, hat sie 1. oft genug schon selbst praktiziert und 2. ist ihr Bestreben unverkennbar, den Verband in Miskredit zu bringen. So sucht sie unter Anderen auch die städtischen Beamten zu sich zu ziehen, indem sie darauf hinweist, daß verschiedene Beamte durch den neuen Gehaltsstafel in ihren Rechten verkurzt worden seien. Ohne hier zu untersuchen, inwiefern diese Behauptung zutrifft, erklären wir, daß in unserem Programm eine Revision eben dieses Gehaltsstafels verlangt, ebenso eine Revision der Löhne der städtischen Arbeiter. Wir glauben, daß derartige Forderungen mehr moralischen Einflusses besitzen, wenn sie von Männern aller politischen Richtungen erhoben werden, und diese Männer sind bei uns zu finden. Es würde aber möglich sein, eine Revision der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten und Arbeiter durchzuführen, wenn unsere Kandidaten den Sieg erringen, als wenn die, nur ihre einstufigsten Parteimitglieder im Auge habenden Sozialdemokraten die ganze 3. Klasse vertreten.

Wir sind überzeugt, daß die städt. Beamten und Arbeiter bei richtiger Würdigung im Allgemeinen und ihrem eigenen Interesse, sich nicht der Sozialdemokratie anschließen werden. Welche eine Haltung nahm die „Volkstimme“ ein, gelegentlich der Kammerwahl unseres Großherzogs in Mannheim? In der klüglichen Weise, die ganz allgemein auf's Schärfste verurtheilt wurde, kritisierte sie ein, an dem die übergroße Mehrheit der hiesigen Bevölkerung mit Aufopferung und Liebe theilnahm. Selbst die Speisefarte des Festessens mußte herhalten, um den Reich der Massen aufzuhalten. Wir fragen ganz einfach: Essen die sozialdemokratischen Parteigrößen bei ihren Festen etwa Pellkartoffeln und Hering? Warum heißt die „Volkstimme“ nicht den Unterschied fest zwischen den Essen ihrer reichen Parteimillionäre und demjenigen eines Tagelöhners? Warum nicht? Ja, gelt Bauer, daß ist etwas anderes. So benützen unsere Gegner selbst die unreflexiven Mittel, um die Einmüchigkeit gegen unseren Verband aufzuheben, aber wir glauben, daß gerade das zuviel der Verleumdungen uns manchen Freund zuführen wird. Es muß noch gerade Jedermann einsehen, daß eine Partei, die nur persönliche Geshäftigkeit treibt, deren Waffen offenbare, in die Augen springende Unwahrheiten und Verleumdungen sind, daß eine solche Partei keine Unterstützung verdient. Wir erklären, daß unser Verband selbstständig dastekt und seine Beschüsse fast, daß unsere Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl auf unser Programm verpflichtet sind.

Nationalliberale Versammlung. Der Bezirksverein Unterstadt I. veranstaltet am kommenden Freitag Abends 8 Uhr im „Prinz Max“, H. 8, 8, eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Die Stadtverordnetenwahlen.“ Referent ist Herr Jacob Kubn. Die Mitglieder und Freunde der Partei werden ergebend eingeladen.

Nochmals das freisinnige Wahlflugblatt. Also der Vorstand der freisinnigen Volkspartei spricht dem Verbands nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine das Recht ab, eine führende Rolle bei den städtischen Wahlen zu übernehmen. Demnach haben nach der Meinung der freisinnigen Partei nur die sozialdemokratisch gesinnten Arbeiter das Recht, eine Vertretung im Bürgerausschuss zu verlangen, die nichtsozialdemokratischen Arbeiter dagegen nicht. Wir aber sagen, was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig. Und wenn die sozialdemokratischen Arbeiter das Recht besitzen, eine Rolle bei den städtischen Wahlen zu spielen, so haben dieses Recht auch die nichtsozialdemokratischen Arbeiter. Wir glauben, daß und hierin selbst die „Volkstimme“ beipflichten wird. Das Interessante bei der ganzen Sache ist aber doch die Thatsache, daß dieselbe freisinnige Partei, welche heute dem Verband das Recht der Theilnahme an der Wahl abspriecht, bei den Wahlen vor drei Jahren den Verband unterstützt hat. Wer hatte nun Recht? Die freisinnige Partei vor drei Jahren oder die heutige freisinnige Partei? Es geht doch Nichts über die Konsequenz. Auf der freisinnigen Liste figuriren einige Namen von Mitgliedern der Gewerksvereine. Dieselben Gewerksvereinsmitglieder, die auf der diesmaligen freisinnigen Liste stehen, sind vor drei Jahren ebenfalls aus dem demokratischen Verein ausgetreten, weil damals dieser Verein eine eigene Liste aufstellte. Größlicher hätte sich die freisinnige Volkspartei nicht blamiren können. Dem Verfasser des Wahlflugblattes aber gebührt seitens des Verbandes nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine der herzlichste Dank, denn besser konnte seitens der Freisinnigen für den Verband nicht agitiert werden, als wie dies durch Erlassung dieses Flugblattes geschehen ist.

Warum die freisinnige Volkspartei eine eigene Liste aufgestellt hat, ist sehr leicht zu erklären. In dem samenen freisinnigen Wahlflugblatt wird zwar behauptet, daß es geschehen sei, da ein Eintreten für die Liste des Verbandes nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine die Erhaltung der nationalliberalen Majorität auf dem Rathhause zur Folge haben würde. Diese faule Anrede ist eitel Humbug. Der wahre Grund, daß man eine eigene Liste aufgestellt hat, ist ein ganz anderer. Man hofft durch die Verleumdung der Liste des Verbandes, die eine indirekte Unterfütterung der sozialdemokratischen Kandidaten bedeutet, die Sozialdemokratie für die Wahl der demokratisch-freisinnigen Kandidaten in der zweiten Wählerklasse zu verpflichten. Sollte da nicht eine geheime Abmachung bestehen? Und sollte die Aufstellung einer eigenen Liste seitens der freisinnigen Volkspartei weiter nichts als eine allerdings sehr schlotter gespielte Komödie sein, da man sich scheut, offen für die sozialdemokratische Liste einzutreten?

Was der Verband nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine in seinem Programm verlangt! Die Forderungen sind kurz folgende: 1) Abschaffung des Otkrois auf Brot, Brod und billige Fischorten. 2) Errichtung von Wohnungen für die Arbeiter der Stadt. 3) Einwirkung der Stadt auf die Großindustriellen zur Erbauung billiger Wohnungen für Beamte und Arbeiter. 4) Unerlöschliche Abgabe aller Wehrmittel für die Schülerrinnen der erweiterten Volksschule. 5) Errichtung einer zweiten festen Verbindung mit der Neckarvorstadt. 6) Errichtung einer Markthalle. 7) Möglichste Vergütung der städtischen Arbeiter an hiesige Fabrikanten und Gewerbetreibende, insbesondere auch an die Klein-Gewerbetreibenden, um den hiesigen Arbeitern den Verdienst zugewenden; dabei soll für den Arbeiter auf möglichst günstige Arbeitsbedingungen, Lohn und Arbeitszeit bedacht, gesehen werden. 8) Vermehrung der Brauereibäder durch Errichtung solcher in der inneren Stadt, auf dem Bindehof und Jungbusch, unter gleichzeitiger Einführung von Bannenbädern ohne Preisaufschlag. 9) Bezüglich der Arbeitslosen-Beschäftigung sind die Kandidaten angewiesen, daß Steinklopfen nur als außerordentliches Nothmittel zu betrachten, hingegen andere, wenigstens unter Dach und Fach auszuführende Beschäftigung, sofern dieselbe bezüglich der Lohnhöhe

denen des Steinklopfens mindestens gleiches Lohn, zu befüworten 10) In Betreff der Theater-Finanzfrage sollen die Candidaten darauf bringen, daß der städtische Zuschuß möglichst verringert werde. 11) Einer gründlichen Reform bedürfen auch die Gehalts- und Lohnverhältnisse der städtischen Unter-Beamten und Arbeiter 12) Eine weitere dringende Forderung ist die unentgeltliche Benützung der Reichshalle, da dieselbe in der Mehrzahl nur von in Wohnräumen beschränkten, folglich ärmeren Bevölkerungsschichten benüt wird, resp. aus sanitären Gründen benüt werden muß. Wähler der dritten Klasse! Dieses Programm des Verbandes enthält fast alle Forderungen, die sich in dem Programm der freisinnigen Volkspartei befinden. Wer also dem Programme der freisinnigen Volkspartei gern zur Durchführung verhelfen möchte, der wähle nicht die freisinnige Kandidatenliste, welche die geringe Aussicht auf Sieg hat, sondern der trete ein für die Liste des Verbandes nichtsozialdemokratischer Arbeitervereine.

Ein Handschreiben des Großherzogs. Dem Herrn Geheimrath Sachs, Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, ist folgendes Handschreiben des Großherzogs zugegangen: Mein lieber Herr Geheimrath Sachs! Als Sie mir mit der Abordnung des Komitee für Errichtung eines Friedrichs-Baus beim Ludwig-Wilhelm-Krankenheim das Ergebnis der großartigen Sammlung entgegenbrachten, welche als Guldigungs-gabe zu meinem 70. Geburtstag veranstaltet worden ist, war es mir ein besonderes Anliegen, Ihnen und allen Theilhabenden meinen tiefgeföhnten und wärmsten Dank für diese überaus reiche Gabe auszusprechen. Es ist mir nun ein Herzgebührend geworden, Ihnen diesen Dankesausspruch nochmals auf's Innigste mit der Bitte zu wiederholen, daß dieser Dank allen denen, die zu dem edlen Werke beigetragen haben, zur Kenntniß gebracht werde. Ich gebe damit die Versicherung, daß diese Sammlung, die unter dem Zeichen der Nächstenliebe und der Wohlthätigkeit die weitesten Kreise des Landes in gemeinsamer Opferwilligkeit vereint hat, und welche die Erweiterung der den Namen meines verwandten Sohnes tragenden Krankenanstalt ermöglichen soll, meinem Herzen in ganz besonders bewegender Weise nahe getreten ist. Wolle Gott, daß der Segen, der aus dem zu gründenden Werke hervorgehen wird, auf alle Diejenigen zurückreiche, die dazu beigetragen haben. Um meiner Anteilnahme an der Errichtung des „Friedrichs-Baus“ einen charakteristischen Ausdruck zu geben, habe ich mich entschlossen, einen an Ludwig-Wilhelm-Krankenheim angrenzenden entsprechenden Bauplatz dem Badischen Frauenverein schenkungsweise zu überlassen. Ich erlaube Sie zugleich, die gesammelten Summen und etwaige weitere Beiträge, falls solche dem Komitee noch zukommen sollten, an den Badischen Frauenverein abzuliefern, damit die Ausführung des Unternehmens in Hälde begonnen werden kann. Ihr sehr wohlgenüger (ges.) Friedrich.

Durch die Illumination am 27. September ist ein Gas-mehrvorbrauch von 8000 Kubikmetern entstanden, was, wenn man den Selbstkostenpreis für die Gasanstalt in Anrechnung bringt, eine Ausgabe von nicht mehr als 300 Mark bedeutet. Und deshalb der Lärm der „Volks“, mme.“

Ein neues Bahnprojekt. Aus Waldorf wird der „S.“ berichtet: In hiesiger Gegend ist ein neues Bahnprojekt (Straßenbahn) zwischen Heidelberg und der Rheinhalbstation Dudenheim angeregt worden. Wie mitgetheilt wird, sollen die Orte Mohrbach, Velmen, St. Ilgen, Waldorf, Werfauerhof und Neilingen, die eine Einwohnerzahl von 20,000 Seelen haben, von dieser Bahn berührt werden.

Eine neue Fahrradfabrik ist unter der Firma „Ecklopp“ Fahrrad-Werke, Mannheim, von Max Stern & Co. errichtet worden.

Der hiesige Verein für Vereinfachte stenographie (System Schrey) veranstaltete zur Feier seines 11. Stiftungsfestes am vorigen Samstag im Saale des „Scheffels“ einen Herren-Abend, welcher sehr zahlreich besucht war. Derselbe nahm einen sehr animierten Verlauf, wozu in liebenswürdiger Weise die Herren Weg, Brenner, Gebre und Seher durch Vorträgen von Coupletts zc. beitrugen. Namentlich fanden die Vorträge des Herrn Brenner hiesige Theilnahme. Um das schöne Gelingen des Abends hat sich in erster Linie der Vorsitzende des Vereins, Herr Kalkshan, verdient gemacht. Ein Familien-Ausflug nach Ebingen am darauffolgenden Sonntag bildete die Nachfeier zu dem Stiftungsfest.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer Stand mm	Lufttemperatur Grad C.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-Mph. Skala)	Witterungsbeobachtung	Wetter pro qm	Bemerkungen
6. Oktober	Morg. 7 <sup>U</sup>	758,8	8,2	68	S	5		
6. „	Mitt. 9 <sup>U</sup>	759,9	15,2	64	S	4		
6. „	Abds. 9 <sup>U</sup>	757,7	11,8	65	S	5		
7. „	Morg. 7 <sup>U</sup>	758,8	11,0	66	S	6		

Höchste Temperatur den 6. Oktober 18,2 °  
Tiefste „ „ vom 6/7. Oktober 9,0 °

### Ueber Klippen.

Roman von Karoline Deutsch.

(Fortsetzung.)

Wie ein ungeheurer Frevler erschien ihm die Zusammenstellung: Herz und Joseph Schmetz! ... Was war denn mit ihm geschehen, daß er nicht außer sich gerathen war, daß er das gutheligen konnte? Herz und Joseph Schmetz! Der Gedanke war schon eine Beleidigung. Aber hatte er geträumt — war er im Rausch gewesen, daß er nicht herausgeführt? Nein, nein, so etwas durfte nicht geschehen!

Mit schweren Schritten ging Verfall auf und ab. Die Sache selber! Was war zu thun? Was konnte er noch retten? Was hatte er zu befürchten? Von der Oberbehörde für jetzt nichts. Mit der Zustimmung der gerichtlichen Entscheidung war die Angelegenheit für sie erledigt. Anders war es, wenn eine direkte Anfrage an sie kam. Doch — das ging ja durch seine Hände ... Konnte er nicht thun etwas für die hiesigen. — Einen Vergleich zu Stande bringen? Damit war ja Alles in die Spige abgedreht, die ganze Gefahr beseitigt. Wen kümmerte es dann, wenn das Urtheil ausblieb?

Wenn sich aber Schmetz jetzt nicht mehr vergleichen wollte? Das war ja anzunehmen. Wenn die Stadt auf Verschleimung des Prozesses drang? Doch, wie gesagt — das ging ja durch seine Hände. Er brauchte nur einfach die Urtheilsurtheile nicht abzuschicken, sie nur zu vernichten ...

Der Stuhlrichter lachte geist auf, daß er vor sich selber erschrad. Nun natürlich! Der erste Schritt war gethan; nur immer weiter auf dieser schlaftrigen Bahn! Sein Vorgänger war sie ja auch gewandelt.

Wer er es noch? Was er Franz Verfall, oder was war mit ihm geschehen? Ein Grauen packte ihn, ein namenloses Grauen, dabei ein Horn, daß er sich hätte etwas antun mögen, um sich einen großen physischen Schmerz zu bereiten.

Ein schüchternes Kopfen länte an der Thür; es war der Wurfche, seine Klippigkeit meldete und fragte, ob der gnädige Herr Stuhl-richter nichts für den Abend gebrauchte.

Verfall hatte nicht nötig und hies den Wurfchen zu Worte geben; er aber wanderte rabelos die halbe Nacht umher. Er überdachte sein ganzes Leben! Aberall sah er einen Faden sich durchziehen; das heisse Gefühl für Recht, den Haß gegen Lüge und Unredlichkeit. Blöthlich sah er ihn sich durchschneiden — und nicht im schämenden Jugendmuth, wo Verunmt und Wille noch nicht gefestigt, nein, an der Schwelle ersten Mannesalters! Die Ursache dazu war — ein Weib ...

Er schloß auf, er sah, angeleidet wie er war, auf's Sopha; aber erst gegen Morgen schlief er ein; denn der Schlaf hielt ein gemartertes Gehirn und zuckende Augenlider.

Doch der Geist, losgelöst von der Sinnenwelt, spann seine krausen Bilder weiter. Vor ihm flatterte eine weise, lustige Wolke, und er klimmte einen Berg hinauf, sie einzuholen, denn sie trug seine Seele mit sich fort. Blöthlich nahm die Wolke Vorsatz, sich zu lösen; an todestraurig blickten die Augen aus dem wackelnden Schleier; da wies sie mit der Hand vor sich, und als er hin sah, war es eine grundlose Tiefe, die sich vor ihm dehnte. Er rief, er wollte sie halten, aber vor seinen Augen verschwand sie, und aus dem Abgrund tönte Wilmas süßes, herüberendes Lachen ...

Mit einem Schrei sprang er auf, es war heller Tag, diese Blüten bedeckten die Fensterbänke, und in dem Zimmer herrschte eine bittere Kälte.

Verfalls Glieder waren steif und wie erstarrt, langsam löste er sich auf. Wie war er auf das Sopha gekommen? — Ach so, ach so, und plöthlich wachte er wieder Alles!

Drinnen pochte es leise an der Thür; wieder war es der Wurfche. Der gnädige Herr Stuhlrichter habe heute ausnahmsweise lange geschlossen, er sei schon ganz ängstlich geworden, und auch der Kaffee würde kalt. Es sei eine bittere Kälte, ob nicht gediebt werden sollte? Der Stuhlrichter sah auf die Uhr; sie war sieben geblieben. Natürlich, natürlich, was Alles, was bis jetzt gewesen! ...

Er fragte, wie spät es sei?

„Rein Uhr,“ lautete die Antwort drinnen.

Rein Uhr! So spät schon! Das Beamtenpersonal war schon längst fort der Arbeit. Doch ihm war es nicht möglich, sich jetzt zu zeigen, unter Menschen zu treten; er mußte erst eine Ritt ins Freie machen. Er besah seinem Wurfchen, sein Alerd zu sätteln und zu füttern.

Als er sich erhob, um in Schatzkammer sich zu waschen und umzu-tauschen, sah er einen zusammengefallenen Brief auf der Erde liegen. Mechanisch dachte er sich und hob ihn auf. Vielleicht war es einer jener Briefe, den ihr in der Hof, Alles in den Ofen zu hecken, entfallen war, ohne daß sie es bemerkte? Er entfaltete das Papier und erkannte Wilmas Schriftzüge. Er kannte das keine Paroli, das ihm entgegenblitzte, und die feinen gerlichen Buchstaben; er hatte während dieser Zeit so manches süß duftende Briefchen von ihr bekommen, bald süße, zärtliche Ergüsse, bald Verabredungen zu noch süßeren Stellbegrüssen.

Der Brief war nicht an ihn; „Liebste Hona!“ lautete der Titel. Doch wie kam er hierher, in sein Zimmer, ohne Couvert, ohne Adresse! Sie mußte ihn einfach verloren haben. Er war ihr aus der Tasche gefallen, als sie ihr Taschentuch herausnahm und sie hatte es in der Erregung der Stunde nicht bemerkt.

Verfall hätte vielleicht den Brief, der nicht für ihn bestimmt war, nicht gelesen, so aufgedeckt und aus dem Gleichgewicht auch sein ganzes Sein und Denken war, wenn nicht sein Auge beim Darüberstreifen auf ein Wort gefallen wäre, das ihm festhielt, das seine Blide von Buchstaben zu Buchstaben, von Zeile zu Zeile zwang ... und dieses Wort war „mein geliebter Löwe ...“ Damit war er gemeint, das mußte er plöthlich so bestimmt, als hätte es ihm Jemand ins Gesicht gerufen.

„Liebste Hona!“ las er.

Da Du so in mich dringst und schon den dritten Brief schreibst, muß ich Dir noch schon einmal antworten. Du willst wissen, wie ich lebe und ob ich nicht diesen Winter nach Pest kommen werde. Ich will Dir eine Frage nach der andern beantworten. Diesen Winter reise ich nicht, meine Liebe! Und bist Du weniger und fragst Du warum, so will ich es Dir in aller Freundschaft beantworten; ich treibe einen neuen Sport, ich habe mir einen Löwen zugelegt. Du lachst, Du willst es nicht glauben! Es ist aber mein vollster Ernst, und einen Löwen, den ich mir selber wähle. Du weißt aber, daß ich edle, jedoch gefährliche Thiere: so zahm und wildig sie auch geworden sind, der Wächter darf sich keinen Augenblick entfernen. Mir macht es Spaß.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Großherzogthum.

Wellingen, 6. Okt. Vor einigen Tagen wurde in unse- r... Gemeinde ein schönes und erhabenes Fest gefeiert, nämlich die...

Wälzisch-Gessliche Nachrichten.

Wienheim, 6. Okt. Viel besprochen wird hier das Jagdver- gehen eines hiesigen Nimrods, der einen Kapitalhirsch aus dem nahe...

Ernte- und Marktberichte.

Doppeln, 6. Okt. Aufseher (Wöchentlich), 6. Okt. Die seit Anfang der Woche herrschende Lebhaftigkeit hat etwas nachgelassen...

Gerichtszeitung.

Wannheim, 6. Okt. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Sanngeschäftsdirektor Dr. Cadenbach. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Der 25 Jahre alte, wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestrafte Stuhlmacher Adolf Zink in Sasbachwalden...

2) Die Berufung des 26 Jahre alten Tagelöhners Valentin Geiger von Käferthal, der schöffengerichtlich wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war...

Kunst und Theater.

Theater - Notiz. Donnerstag den 8. Oktober wird im Großh. Hoftheater eine Wiederholung des Volksstücks „Die Hühner im Honneten“...

Musikfällige Akademien. Der Verkauf der abonnierten Plätze findet nur noch heute Mittwoch von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr in der Hofmusikalienhandlung von R. Ferd. Hebel statt.

Frankfurter Stadttheater. (Opernhaus.) Die berühmte Sängerin Frau Ellen Gulbraun, welche anlässlich der diesjährigen Festspiele in Bayreuth einen so außerordentlichen Erfolg davon trug...

Von Prof. Max Meyer-Olbergsleben, dem Komponisten der am Sonntag hier zur Aufführung gelangenden Oper „Clare Petrina“, sind neuerdings im Verlag von R. Ferd. Hebel einige hübsche Kompositionen erschienen.

Buntes Genilleton.

Eine Kaiserreise. Paul Wülfel, der ständige Begleiter des Kaisers auf seinen Nordlandreisen, veröffentlicht in der „Deutschen Rundschau“ eine Schilderung der diesjährigen Fahrt des Herrschers nach Norwegen...

Kinderstimmen dabei und in der Natur so reizend und für die kleinen Spieler leicht verständlich darzustellen, daß sie wirklich als eine Bereicherung dieser Literatur gelten dürfen.

Bazarconcert. Bezüglich des am nächsten Samstag im Casino- saal stattfindenden Robert Schumann-Abends anlässlich des Bazar des Gustav-Adolf-Frauenvereins haben wir nachzutragen, daß das bei demselben mitwirkende „Dänische Damen-Quartett“ aus folgenden Damen besteht: Frau Anna Lampe, Emma de Jong, Ida Roman, Henriette Rejes.

Die Lösung der Münchener Kapellmeister-Frage. Die „Münchener Allg. Zeitg.“ schreibt darüber: Die Kapellmeisterfrage an unserer Hofoper ist in der Weise gelöst worden, daß Generalmusikdirektor Leo vom 1. Oktober an in den bleibenden Ruhestand versetzt und zum Ehrenmitglied der kgl. Hofkapelle ernannt, Kapellmeister Richard Strauß auf zwei weitere Jahre als Hofkapellmeister engagiert und Prof. Max Erdmannsdorfer vom 1. März kommenden Jahres als neuer Hofkapellmeister verpflichtet worden ist.

Mataswintha, Oper von Alexander Scharwenka (Text von Ernst Koppel nach Dahn's „Kampf um Rom“), hatte letzten Sonntag in Weimar einen bemerkenswerthen Erfolg.

Wien. G. Karlowitz hat dieser Tage den Mitgliedern des Deutschen Volkstheaters sein neues Werk vorgelesen. Der Autor hat an Stelle des ursprünglich in Aussicht genommenen Titels „Verschämte Reiche“ dem Werke eine andere, mehr symbolische Bezeichnung gegeben: „Das große Heind“.

Paris. Nach anderthalbjähriger Abwesenheit trat Sarah Bernhardt in dem von ihr geleiteten Renaissance-Theater vor das Pariser Publikum und zwar als Kameliendame. Um diesen oft von ihr gespielten Stück neues Interesse zu verleihen, ließ Sarah daselbst in den Kostümen aufspielen, welche man in der Mitte der vierziger Jahre trug.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Das russische Kaiserpaar in Frankreich.

Langsam fuhr der Zug ein. In dem Augenblick, wo die Schläge der Wagen geöffnet wurden, fiel die Kapelle der Garde de Paris mit der russischen Hymne ein, während von den Wäldern her

Ueber einen von dem Kaiser abgehaltenen Gottesdienst lesen wir: „Die heilige Handlung vollzieht sich genau nach den Normen der evangelischen Gottesdienste. Der Kaiser, umgeben von seinem Gefolge, dem Stabe und den Mannschaften der „Hohenzollern“, steht im vorderen Quader vor dem am 17. April errichteten Altar, über welchen die deutsche Kreuzflagge mit dem Eisernen Kreuz geteilt ist.“

Singe, wenn Gesang gegeben. Aus Berlin wird berichtet: Die Nacht der Lüne hat einen jungen Mann reich und glücklich gemacht. Er ertrug sich des Besitzes einer schönen Stimme, von der er auch ausgiebigsten Gebrauch machte. Die Eigentümerin des Hauses, in dem er wohnte, eine reiche Wittwe, fand denartigen Gesungen an dem Sänger und seiner Stimme, daß sie ihm Herz und Hand antrug.

Die französisch-russische Fahne. Aus Paris wird geschrieben: Der Bruder eines bekannten Lustspieldichters ist Kandidat in einem Ministerium und langweilt sich manchmal. Zum Zeitvertreib bearbeitete er dieser Tage ein weißes Stück Papier mit seinem Wunschniß. Er zog mit dem Wunschniß und dem Wunschniß die vertikale Striche, zwischen denen ein weißer Raum lag, daran fügte er horizontale blaue und rote Striche mit einem weißen Raum darüber. Die französisch-russische Fahne war fertig. Ein Beamter, der hinkam, war darüber entzückt. Damit können wir ja ein Vermögen verdienen! rief er. Warum hast Du nicht früher diesen glücklichen Gedanken gehabt! Der Kandidat traute seinen Ohren nicht, als der Entdecker seines Talents fortfuhr: „Zieh laufe ich zu D., er muß

dumpher Kanonendonner herüberkam. Präsident Faure, der in dem blauen Bande des Andreaskreuzes statt des gewöhnlichen rothen der Ehrenlegion aufstieg, ließ zuerst aus und reichte der Kaiserin die Hand beim Aussteigen. Die hohe Frau, die eine prachtvolle weiße Toilette angelegt hatte, sah sehr bewegt aus. Der Kaiser trug die Uniform eines Obersten des vierten Bataillons der Tirailleurs der kaiserlichen Familie, darüber das Band der Ehrenlegion; er sah etwas blaß aus und schien auch unter dem Einbruch des wichtigen Ereignisses zu stehen, dessen Hauptperson er ist. Der Präsident geleitete die kaiserlichen Gäste sofort nach dem Empfangssaal, wo die Vorstellungen stattfanden und die Baronin Mohrenheim der Jarin einen Blumenkranz überreichte. Merkwürdig! So groß war die Spannung der Zeugen dieses kurzen Wibes von der Einfahrt des Juges an bis zu dem Eintritt der hohen Herrschaften in den Empfangssaal, daß bei uns und allen, die unvorhanden, das Ausrufen gänzlich vergessen wurde. Da waren wir richtig im Bahnhof de la Concorde die Stimmen. Der Jar trat aus dem Saale heraus und schritt die Ehrenkompanie ab, während die Musik die Kaiserliche spielte. Dann stieg der Präsident mit dem Kaiserpaar in den 3a la Daumont bespannten goldfrohenden Dampfer. Herr Holtz Faure nahm auf dem Rückzug. Hier draußen, von der Tribüne aus begannen die begeisterten Rufe: Hoch dem Jarin! Hoch die Republik! Hoch die Kaiserin! Hoch Russland! Hoch Frankreich! So schallte es dem Kaiserpaar und seinem hochgeehrten Führer eine Stunde lang entgegen, immer lauter, daß das Himmelsdach erdrönte, durch die Champ-Elysees, die einem bewegten Meere von menschlichen Gestalten glichen, bis die Thore des Hofgärtnerpalastes in der Rue Saint-Simon sich hinter den Staatsoberhäuptern schlossen. Nur in Paris ist eine solche überwiegliche Begeisterung möglich.

An dem Palast Ihrer Majestäten, wie das Hofschloßgebäude während des hiesigen Aufenthalts des Kaiserpaars amlich heißt, fuhr die Wagen um 11 Uhr 10 Min. vor. Mopjarret, der berühmte Piqueur des Präsidenten der Republik, brachte den Wagen des Kaiserpaars, wie man von diesem Fahrkünstler nach den Proben der vorigen Woche erwartet hatte, in glücklicher Wendung vor den Perron. Der Hof ist mit Blumenwagen und Beeten geschmückt voll verziert. Nachdem Präsident Faure der Kaiserin beim Aussteigen behilflich gewesen, nahm er vorläufig Abschied und fuhr nach dem Elysee, unterwegs von der Menge durch lebhafteste Hochrufe begrüßt. Die kleine Großfürstin Olga, das Töchterchen des Kaiserpaars, war kurz vor ihren hohen Eltern in der Hofschloß angekommen. Ihr Wagen war von Dragonern geleitet worden. Der Kaiser und die Kaiserin traten in einen kleinen, nach dem Garten hinausliegenden Salon und nahmen hier aus den Händen des Barons und der Baronin von Mohrenheim auf einen silbervergoldeten Zeller Brod und Salz entgegen. Demnachst unterließ sich der Kaiser einige Augenblicke mit dem Präsidenten Faure. Er sagte dem letzteren, wie sehr die Kaiserin und er selbst von dem warmen Empfang, welcher ihnen in Frankreich bereitet worden sei, gerührt seien und wie tiefen Eindruck sie davon erhalten hätten. Als Präsident Faure in der 3a la Daumont bespannten Equipage die Hofschloß wieder verließ, bereitete ihm die noch immer ebenso zahlreich versammelte Menge lebhafteste Ovationen. Um 12 Uhr fand ein Frühstück bei den Majestäten statt; zugezogen waren außer dem Hofschloßpersonal mehrere Personen von der russischen Hofgesellschaft sowie das französische Ehrengefolge.

Die Neugierigen hatten sich inzwischen in der Rue Saint-Simon und den anstoßenden Straßen angehaust, um der Ausfahrt des Kaiserpaars nach der bekannten russischen Kirche in der Rue d'Artois beizuwohnen. Die Leute, die einen Platz an einem Fenster, eine ersteloge hatten, wichen nicht und trübsüchtigen stehend, um den Augenblick nicht zu verpassen. Auf der langen Fahrt, die über die von Menschen bedeckte Place de la Concorde führte, erschallten fortgesetzte Hochrufe. Das Fortkommen in der dichten Menge war außerordentlich schwer, und es mußte eine Gendarmenbrigade herbeigezogen werden, um die Polizei zu unterstützen. In der Nähe der Rue d'Artois war das Gedränge völlig unheimlich. An der Rue de Courcelles kam es zu heftigen Zusammenstößen der Menschenmassen. Der Straßendam ward von ihnen überfüllt, und nur unter Anwendung aller Kräfte vermochten die Gendarmen und Schutzleute die Durchfahrt wieder frei zu machen. Dabei ging es leider nicht ohne Quetschungen ab. In den laut ausschreitenden Volkshaufen wurden Weiber ohnmächtig; man brachte sie nach den zunächst liegenden Apotheken. Mehrere Schutzleute waren so stark ins Gedränge gerathen, daß sie verzweifelt ausschrien. Arg mitgenommen, mit zerbrochenem Seitengewehr, kamen sie endlich aus dem Gedränge. Die Gamelots hatten Seiten aufgestellt und die Sprossen davon vermiehet. Sogar auf dem Gesimse der Dächer hatten Neugierige Platz genommen. Es sei hier noch nachgetragen, daß beim Einzug auf der Place de l'Étoile am Triumphbogen ein Baumast auf dem mehrere Personen hingen, abbrach; die Leute fielen auf die Untenstehenden, wodurch mehrere der letztern ziemlich schwer verletzt wurden.

Als die russischen Offiziere vorfahren, später Baron Mohrenheim, brach die Menge in nicht endenwollende Hochrufe auf Russland aus, die sich erst recht verhäkerten, als punkt 24, Uhr der Galawagen mit den Majestäten unter Bedeckung von Kürassieren und Dragonern, die Lanzen führten, vor dem Portal anhielt. Da wurden Lächer und Hüte geschwenkt, kurz, keine endliche Kundgebung der Freude unterließ. In dem Hofe glitten die Pferde auf dem glatten Pflaster aus und schreuten, nur mit Mühe vermochte der Viqueur sie zum Stehen zu bringen. Der Kaiser trug noch dieselbe Jägeruniform wie beim Einzug, die Kaiserin hatte eine gemüthlich-äolische übergezogenen. Beim Aussteigen waren zwei Selbstverleser behilflich, die in ihren langen roten Kasstans die Bewunderung der Pariser erregten. Es heißt, Herr Paul Déroulède wolle seinen bekannten langen Mantel mit einem derartigen Kasstans verkaufen. Der Hofschalter und das Personal der Hofschloß, die russischen Offiziere und Persönlichkeiten der russischen Colonie begrüßten die Majestäten, die an der Schwelle der Kirche von dem Erzpriester Waskiloff empfangen und dann von ihm nach ihren Beisitzungen rechts vom Kronlof geleitet wurden. Der Erzpriester in seinem goldfrohenden Chorrock kündete die Kirche des Jaren an, der wiederum der Kaiserin Feuer

und 100,000 Francs als Commando geben.“ Die Sache leuchtete dem Dritten im Bunde ein, er berappte, und die französisch-russische Fahne, die mit Dampf angefertigt wurde, soll einen Nutzen von einer halben Million abwerfen, sagen neidvoll die Kollegen des Kantschnen, dem die goldene Freiheit winkt.

Spargel für den Jaren. Man schreibt aus Paris, 27. September: Alle Welt weiß, daß der Spargel nur im April, Mai und Juni wächst und sich allenfalls, wenn auch mit großen Mühen und geringer Aussicht auf Erfolg, für den Dezember in Treibhäusern ziehen läßt. Aber im Oktober schönen, frischen Spargel zu erzielen, galt bisher und gilt wohl noch immer für eine Unmöglichkeit. Dem weit berühmten Gemüthgärtner von Carpentras, der ebenso patriotisch als geschickt sind, ist es nun gelungen, das Unmögliche möglich zu machen und Dank ihrer Kunst wird der Jar bei dem Diner im Elysee am 8. Oktober frisch geschmachten Spargel essen können. Jedes der Bündel dieser Herbstspargel wird aus 30 Stücken bestehen und 90 Francs kosten. Die einzelne Spargelstange kommt somit auf drei Francs zu stehen. — Die braven Franzosen! Sie denken eben an das alte Sprüchwort, daß die Liebe zum Herzen durch den Magen geht.

Aus Paris. Ein alltägliche Ehepaar ist bei der Frau Gevatterin zu Besuch: „Was sind denn das für Geräuße, Frau Waise? Ich glaube, dort im Nebenzimmer hat Jemand einen fürchterlichen Schnupfen; ja das abscheuliche Wetter!“ — „Ach, das ist mein Mann, der die russische Nationalhymnen auf seiner Posaune einbläst!“

Hochzeit auf der Bühne. Ein New-Yorker Blatt berichtet über eine wirkliche Eheschließung auf der Bühne. Das Brautpaar waren ein Regier und eine Aegerin, Mitglieder einer Anglants-Künstlergesellschaft. Die Trauungszeremonie bildete eine der Nummern des Programms und eine große Volksmenge wohnte ihr bei. Das Orchester spielte ein in New-York sehr beliebtes Lied: „Wir kommen erst morgen nach Hause“, dann fand die landsübliche Beeheilung des Hochzeitstuhls statt. Die hochzeitliche Schilmmerei dauerte, nach Beendigung des feierlichen Trauungsaktes, die ganze Nacht und endigte mit einer solennen Kellerei, an der sich die ganz weinberauschte Gesellschaft beteiligte.



gab, legte dem Vortrager n. l. w. Nachdem das Leben in den Tagen war, fand die Freiheit der Kreislaufes statt. Um 8 Uhr war Alles beendet, worauf der Zar allein nach dem Eliseum fuhr.

Paris, 6. Okt. Als der Kaiser um 4 1/2 Uhr in die russische Botschaft zurückkehrte, waren dort der Ministerpräsident Deligne, die Präsidenten des Senats und der Abgeordnetenkammer Debut und Reillon, der Erzbischof von Paris Kardinal Richard, der päpstliche Nuntius und sämtliche Mitglieder des diplomatischen Corps bereits versammelt, welche förmlich vom Kaiser empfangen wurden.

Der Kaiser schreift über die Eberburger Noth: Auf den ersten Blick scheinen die gestern ausgesprochenen Worte nicht über die Formeln der internationalen Courtoisie hinauszugehen, aber am Abend, wozu die Worte gesprochen, hätte Jeder bemerkt, dass wenn man sich nicht beiderseits eine feste nützliche Reserve auferlegt hätte, man zu erste, zu heillosen Dingen zu sagen gehabt hätte.

Am Abend waren die Straßen von einer ungeheuren Menschenmenge überfüllt. Hunderttausende bewegten sich auf den Boulevards und Armeen und sangen wie in den Tagen der Pariser Volksfeste. Der Wagenverkehr wurde eingestellt. Die Illumination war glänzend. Die Boulevards waren von bogenfarbiger elektrischer Leuchtmasse überzogen.

Am 9 Uhr begann die Aufsperrung des Opernplatzes durch die Polizei und Kavalerie, die ungeheure Mühe hatten, die Menge zurückzudrängen. Das Volk begründete die Polizei mit gelenden Pfeifen. Die Kavallerie mußte ihre Pferde in die Reihen des Volkes treiben, um das Durchdringen zu erzwingen.

Der Opernplatz war festlich geschmückt, strahlend erleuchtet und von einem glänzenden Publikum gefüllt, darunter Mitglieder des diplomatischen Corps in großer Uniform. Als der Zar den Saal betrat und das Orchester und die auf der Bühne versammelten Tänzer und Choristen der Oper die Kutschen von antraten, die alle Zuschauer stehend anhörten, brach das Publikum in eine mehrere Minuten dauernde Besinnungslosigkeit aus.

Der Kaiser, der seitlich im dunkeln, sah sich nicht beim Eintritt leicht verneigte, setzte sich nieder, ohne auf den Beifall weiter zu reagieren. Der Zar trug die Uniform eines Kosaken-Obersten, die Zarini ein dekoriertes himmelblaues Kleid mit prachtvollem Diamantenschmuck, der allgemeine Bewunderung erregte. Im Saal befand sich ein russisches Diadem aus Brillanten. Die Eideckung war von rechts Madame Faure, der Zar, die Zarini und Faure. Der Zar schien zerstreut und wandte den Bühnenvorgängen wenig Interesse zu.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

Paris, 7. Okt. Bei der Galaesfel im Elyseehof feierten der Zar und Präsident Faure auf den Mittelstufen. Neben Faure saß die Kaiserin, neben dem Kaiser die Gemahlin Faures. Der Präsident hielt eine Ansprache, worin er betonte, die Gegenwart des Kaisers befestige die Bande, welche die zwei Länder verbinde.

Berlin, 6. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Professor Ebert wurde an Stelle des Dr. Schröder am 1. Oktober in den Colonnatrathe berufen und Schröder durch Erlass des Reichspräsidenten vom 1. Oktober von der Mitgliedschaft des Colonnatrathe entbunden. Dieser Erlass ist Schröder durch einen Kanzlei-Boten am 4. Oktober in seine Berliner Wohnung überreicht, aber nicht abgenommen worden, da der Adressat, der übrigens an diesem Tage in Berlin anwesend gewesen sein soll, verreckt wäre. Der Erlass ist dann nach Poggendorf in Weidenburg gefandt worden.

Berlin, 6. Okt. Am 2. November sollen in allen Städten Deutschlands Veranlassungen von Konfektions-Arbeitern zur Besprechung der Forderungen der Schneider auf die Beschäftigung abgehalten werden. Aufstände sollen aber nur dann an einem Orte vorbereitet werden, wenn die Beteiligten sich in geheimer Abstimmung für einen solchen erklären.

Berlin, 6. Okt. Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Paris 1900 entsendet an die Handelskammern und wirtschaftlichen Körperschaften das Ausstellungsprogramm und die Mittelbeleg mit der Bitte, dieselben den verschiedenartigsten Industriezweigen mit der Bitte, dieselben der wärmeren Bestimmungen des Ausstellungsprogramms nach thunlichst verbreiten zu wollen. Es wird dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass man den auf eine würdige und einwandvolle Gestaltung der deutschen Ausstellung der Ausstellungen gerichteten Bestrebungen der Reichsregierung die erforderliche Unterstützung leihen werde.

Grossherg., 6. Okt. Dem Bismarck nach werden der Kaiser und die Kaiserin am 21. dS. hier eintreffen.

Mainz, 6. Okt. Im Landtagswahlkreis Mainz-Land-Langelheim, bisher preislos, siegte das Centrum; in Bingen erzielte das Centrum Wiederwahl; in Offenbach-Stadt unterlagen die vereinigte Bürgerpartei mit dem Kammerpräsidenten Weber als Kandidaten den Sozialdemokraten.

Waldpark, 6. Okt. Die Kaiserin ist, begleitet von dem Oberhofmeister Feher, v. Mirbach, dem Kammerherrn Grajen v. Keller und der Hofdame Gräfin v. Keller, heute Vormittag 8 Uhr 25. Min. mittels Sonderzuges nach Eberwalde gefahren, um sich von dort zu Wagen nach Jagdschloß Hubertuskod zu begeben.

Zabern, 6. Okt. Der Kaiser hat dem Landgerichts-Präsidenten Oberjustizrat Wümpinger anlässlich seines fünfzigjährigen Jubiläums als Präsident sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überfandt. (Straßb. Z.)

Volkswirthschaftliches.

An Zöllen und Verbrauchssteuern sind in der Zeit vom 1. April 1896 bis zum Schluss des Monats August folgende Einnahmen zur Aufschreibung gelangt: Zölle 177,894,196 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 11,140,238 M.), Zabatsteuer 8,752,823 M. (- 138,618 M.), Zuckersteuer 45,820,310 M. (+ 14,084,882 M.), Salzsteuer 16,793,855 M. (+ 208,878 M.), Meißelsteuer und Branntweinmaterialsteuer 924,893 M. (- 744,978 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 48,312,803 M. (+ 2,495,755 M.), Brennsteuer 712,891 M. (+ 478,857 M.), Brausteuer 12,445,872 M. (+ 935,519 M.), Uebergangsabgabe von Bier 1,619,882 M. (+ 81,278 M.); Summe 307,676,355 M. (+ 307,676,355 M.) + 27,946,311 M. Stempelsteuer für: a. Wertpapiere 6,903,396 M. (+ 611,768 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 5,614,748 M. (- 2,788,196 M.), c. Poole für: Privatlotterien 2,051,802 M. (+ 417,070 M.), Staatslotterien 4,518,743 M. (- 606,765 M.), Spielkartenstempel 455,850 M. (+ 32,891 M.), Wechselstempelsteuer 8,703,850 M. (+ 182,108 M.), Post- und Telegraphen-Verwaltung 118,746,299 M. (+ 4,408,045 M.), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 39,826,000 M. (+ 1,178,000 M.)

Die zur Reichskasse gelangte Fiskaleinnahme abzüglich der Aufschubvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende August 1896:

Zölle 163,671,777 M. (+ 12,147,991 M.), Zabatsteuer 8,497,654 M. (+ 146,019 M.), Zuckersteuer 44,869,293 M. (+ 2,886,585 M.), Salzsteuer 17,881,718 M. (+ 570,885 M.), Meißelsteuer und Branntweinmaterialsteuer 5,522,518 M. (- 785,289 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 42,010,116 M. (+ 2,668,115 M.), Brennsteuer 480,158 M. (+ 282,496 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 11,870,088 M. (+ 889,545 M.); Summe 279,293,329 M. (+ 17,080,847 M.), - Spielkartenstempel 582,664 M. (+ 29,738 M.)

Mannheimer Handelsblatt.

Bei der Subscription auf die Aktien der Badischen Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport fand eine mehrfache Ueberzeichnung statt, sodass sogar die zu fester Kapitalanlage bestimmten Anmeldungen nur theilweise Berücksichtigung finden konnten, während spekulative Anmeldungen ganz ausfallen. Die Notierung an der Mannheimer Börse erfolgt erstmalig morgen Donnerstag.

Die Mannheimer Effektenbörse vom 6. Oktober. Von der Börse ist zu melden, daß Brauerei-Eichbaum-Aktien zu 164 pCt. umgelegt wurden und Bad. Rück- und Witterversicherung 280 G. notierten.

Consolblatt der Mannheimer Börse vom 6. Oktober, Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Anleihen, Chemische Industrie, Brauereien, Industrie, and Aktien. Lists various securities with their respective values and interest rates.

Table showing Amerik. Produkten-Markte, Schlußcourse vom 6. Okt. with columns for Wheat, Beans, Corn, etc.

Table showing Schiffsahrts-Nachrichten. Mannheim-Hafen-Verkehr vom 8. Oktober. Lists ship arrivals and departures.

Table showing Wasserstands-Nachrichten vom Monat Oktober. Lists water levels for various locations and dates.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten. New-York, 5. Okt. (Trahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Postdampfer „Friedland“, am 26. Sept. von Antwerpen abgegangen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Table showing Gold-Course. Lists gold prices for various countries and currencies.

Table showing Braunschweiger 20-Jähr-Lose vom Jahre 1868. Lists bond prices and serial numbers.

Die Mannheimer Effektenbörse vom 6. Oktober. Von der Börse ist zu melden, daß Brauerei Eichbaum-Aktien zu 164 pCt. umgelegt wurden und Bad. Rück- und Witterversicherung 280 G. notierten.

Advertisement for W. Reutlinger & Co. Hof-Möbel-Fabrik, Kunststrasse. Features a coat of arms and text describing their products and location.

Kaffee-Maschinen. 12425 bei Louis Franz, Paradeplatz, Mannheim.

Hunderttausende werden weggeworfen

durch ungewöhnliche Abfassung von Annoncen und durch Benützung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen.

Diebhaber von praktischem Schuhwerk, in n die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhwaarenarten bei

Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhandl., E. 4. 67. Spezialität: Feine gebiegene Schuhwaaren. Alleinverkauf von Otto Herz & Co. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)

Pfaff-Nähmaschine

können nicht allein die schönsten und feinsten Näharbeiten in tadelloser Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Anfertigung von Sädeereien jeglicher Art in schöner Ausführung. Allein-Verkauf bei

Martin Deber, Mannheim A 3. 4 via-via dem Theater-Gang.



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Öffentliche Verkündigungen

Bekanntmachung.

Die Lebens-, Militär-Dienst-, Kassen-, Vieh- und Jagd-Vericherung bei... (275) Nr. 851011. Die durch Verordnung vom 31. Oktober 1894...

Verordnung.

Die Lebens-, Militärdienst-, Kassen-, Vieh- und Jagd-Vericherung betreffend. Auf Grund des § 134 d. des Vollstreckungsgesetzes...

Der Betrieb der Lebens-, Militärdienst-, Kassen-, Vieh- und Jagd-Vericherung im Großherzogthum ist vor der Eröffnung dem Ministerium des Innern anzuzeigen.

Die Anzeige hat zu enthalten: 1. den Namen des Versicherungsunternehmens, 2. die Bezeichnung der leitenden Persönlichkeiten...

Der Ministerium des Innern müssen alljährlich innerhalb der ersten sechs Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres die Rechnungsberichte...

Änderungen in denjenigen Bestimmungen, auf welche sich die Versicherung bezieht...

Die hiesige Gemeinde läßt am Dienstag, 13. Oktober 1896, Vormittags 11 Uhr einen fetten Farren...

Öffentliche Ankündigung. Die Firma Robert Kasper & Co. in Riegelhausen, vertreten durch H. Kasper...

Bekanntmachung. Den Verkehr mit Holz aus Mitteln her. (275) Nr. 45, 8131. Nachstehend bringen wir das Verzeichnis der im Monat September...

Bekanntmachung. Wegen Heilhaltung verfallener Wälder: 1. Heller, Georg in Heilbrunn...

Bekanntmachung. Wegen Heilhaltung verfallener Wälder: 1. Heller, Georg in Heilbrunn...

Bekanntmachung. Wegen Heilhaltung verfallener Wälder: 1. Heller, Georg in Heilbrunn...

Bekanntmachung. Wegen Heilhaltung verfallener Wälder: 1. Heller, Georg in Heilbrunn...

Bekanntmachung. Wegen Heilhaltung verfallener Wälder: 1. Heller, Georg in Heilbrunn...

Darlehen von 50 M. an zu haben bei Grafen, G 7, 29, am 10-11 u. 1-4 Uhr Abends. 1871

Zwangs-Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober 1. 3/4, Nachmittags 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, 8. Oktober, Nachm 2 Uhr...

Alle Futterstoffe Schnelldarsteller Engl. Werges-Manufactur. F 2, 9a. 17491

Färbt mit Omnicolor!! à Karton 35 Pfg. Stoffe jeder Art in allen modernen Farben.

Frisch vom Fang: Schellfische Cabljau Schollen Seehecht

Louis Lochert, R 1, 1, am Markt. Merlan (Sardinen) heute eintreffend. Alfred Hrabowski, D 2, 1, Teleph. 488.

Kieler Sprotten Kieler Bücklinge frisch eingetroffen. Soekelandscher Pumpernickel ff. Süsrahm-Tafelbutter...

Georg Dietz, Telephon 559. A. Markt. Rechte Frankfurt. Bratwürste Neue Hellerlinsen...

Einlege-Kartoffel, Waibstadter, Amerikaner, Salatkartoffel. Gebrüder Strauß, F 3, 18/2, Telephon 808.

Stuttgart Paulinenstr. Nr. 29. Musikinstitut Müller-Vetter. Da-terrichtlicher Kunst-geung, Deklamation, Klavier-Violin-Zither-Spiel...

Große Betten 12 Mk. mit rothem Zuleit. von größter Langlebigkeit zu Fabrikpreisen bei 18940

Pianino's von größter Langlebigkeit zu Fabrikpreisen bei 18940. Scharf & Hauk, Pianoforte-Fabrik, C 4, 4.

Reste zu Hofen, Anzügen und Heberzeugern geeignet, werden fortwährend staunend billig abgegeben.

Gustav-Adolf-Frauenverein Mannheim. (Casino-Saal.) Eröffnung des Bazar Samstag, 10. Oktober, Vormittags 10 Uhr.

Concert im Casino-Saal. Preise der Plätze: Reservirter Platz 3 M., Nichtreservirter Platz 2 M., Stehplatz und Gallerie 1 M.

Kunst-Notiz. Im Auftrage gebe ich eine grössere Collection Oelgemälde (circa 60 Stück) von Donnerstag, den 8. bis 15. ds. Mts.

Nationalliberale Partei Bezirksverein Unterstadt I. Freitag, den 9. ds., Abends 7 1/2 Uhr, findet im „Prinz Max“, H 3, 3 (Nebenzimmer), eine Bezirks-Versammlung statt.

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, den 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich in R. Dreyer's Lagerhalle hier 145 Kisten Limburger Käse...

Zucht- u. Fettviehmarkt in Bretten Freitag, den 12. Oktober. Aufuhr in der Regel 800-1000 Stück. Mein Bureau befindet sich nunmehr gegenüber dem bisherigen 19509

Saalbau — Mannheim. Täglich grosse Vorstellung. Auftreten von nur Künstlern I. Rang. Anfang 8 Uhr. 19785

Kunst-Notiz. Im Auftrage gebe ich eine grössere Collection Oelgemälde (circa 60 Stück) von Donnerstag, den 8. bis 15. ds. Mts.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater und Schwager Leopold Pudel...

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater und Schwager Leopold Pudel...



Bekanntmachung.

Die Wahl der Stadtverordneten betreffend.

Zufolge der Bestimmung des § 33 der Städteordnung haben die nachbenannten Herren Stadtverordneten aus ihrem Amte ausgetreten: 19008

- 1. Dr. W. Theodor, Rechtsanwält.
2. Berge, Julius, Kaufmann.
3. Wiam, Elias, Agent.
4. Prader, Georg, Privatmann.
5. Bente, Josef, Wirth.
6. Daut, Johann, Kaufmann.
7. Deutscher, Christian, Brauereibesitzer.
8. Döbball, Ludwig, Gütereigenthümer.
9. Fick, Philipp, Kaufmann.
10. Franz, Eudo. Anton, Kaufmann.
11. Friedel, Josef, Tapezierer.
12. Froebel, Hermann, Maler.
13. Fuchs, Berthold, Kaufmann.
14. Fuchs, Wilhelm, Kaufmann.
15. Geis, Anton, Schreiner.
16. Gräber, Nicolaus, Schneider.
17. Grottel, Johann, Wirth.
18. Grottel, Hermann, Metzgermeister.
19. Hansmann, Lorenz, Privatmann.
20. Keller, Karl, Hingarenmacher.
21. Kiehl, Emil, Kaufmann.
22. Köhler, Josef, Kaufmann.
23. Hoffmann, Adalbert, Hauptlehrer.
24. Dr. Kohlenfischer, August, Advokat.
25. Jander, Waldemar, Fabrikant.
26. Jander, J. W., Schriftführer.
27. Kaufmann, Simon, Holzfabrikant.
28. Kellendenz, Georg, Werkmeister.
29. Dr. Kessler, Heinrich, prakt. Arzt.

- 30. Kessler, Johann, Director.
31. Koch, Philipp, Kaufmann.
32. Köhler, Josef, Architect.
33. Kott, Martin, Privatmann.
34. Koni, Karl, Kaufmann.
35. Lorenz, Emil, Schneider.
36. Meis, Alois, Privatmann.
37. Radinger, Andreas, Baumeister.
38. Pallenberg, Josef, Fabrikant.
39. Peier, Georg, Bauunternehmer.
40. Pfeifer, Guido, Privatmann.
41. Reihner, Jacob, Gütereigenthümer.
42. Reith, Emil, Wirth.
43. Dr. Rosenfeld, Jakob, Rechtsanwält.
44. Sattler, August, Kaufmann.
45. Sattler, Friedrich, Kaufmann.
46. Schwarz, Marius, Schuhmacher.
47. Schweizer, Eduard, Fabrikant.
48. Seib, Georg, Rechtsanwält.
49. Spillner, Heinrich, Speereihändler.
50. Stenberger, Georg, Rechtsanwält.
51. Straub, Eduard, Fabrikant.
52. Uim, Robert, Bezirksgerichtsrath.
53. Vogel, Karl, Maschinenbau.
54. Wenneis, Georg, Wadlermeister.
55. Zeiler, Wilhelm, Cantdirector.
56. Zehner, Carl, Fabrikant.

Von den oben verzeichneten Herren sind gewählt worden A. Von der 1. Klasse der Wahlberechtigten die unter Ziffer 1, 3, 12, 23, 24, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Von der 1. Klasse der Wahlberechtigten: 16 Mitglieder mit einer Amtsdauer von 6 Jahren, 4 Ersatzmänner mit einer Amtsdauer von 6 Jahren. Von der 2. Klasse der Wahlberechtigten: 2 Mitglieder mit einer Amtsdauer von 6 Jahren, 2 Ersatzmänner mit einer Amtsdauer von 6 Jahren. Von der 3. Klasse der Wahlberechtigten: 16 Mitglieder mit einer Amtsdauer von 6 Jahren, 2 Ersatzmänner mit einer Amtsdauer von 6 Jahren.

Für die 3. Klasse (Niederbesteuerter) auf Donnerstag, den 3. October d. J. von Vormittag 11 Uhr bis Abends 8 Uhr zur Wahl von 16 Stadtverordneten mit 6jähriger Amtsdauer.

Table with 3 columns: Stadttheile, Wahlloca, and details for the 3rd class election.

Für die 2. Klasse (Mittelbesteuerter) auf Mittwoch, den 14. October d. J. von Vormittag 11 Uhr bis Abends 8 Uhr zur Wahl von 16 Stadtverordneten mit 6jähriger Amtsdauer.

Für die 1. Klasse (Höchstbesteuerter) auf Sonntag, den 19. October d. J. von Vormittag 10-11 Uhr zur Wahl von 16 Stadtverordneten mit 6jähriger Amtsdauer.

Die Ermittlung der Wahlberechtigten erfolgt jeweils nach Schluss der Wahl, beziehungsweise am darauffolgenden Tag von Morgens 9 Uhr an.

Alle Kameraden, welche im II. Bad. Dragoner-Regt. No. 21 gedient haben, werden auf Freitag, den 9. d. Mts., Abends 9 Uhr, zu einer Versammlung resp. Einübung eines Vereins in das Rehezimmer der Restauration H. Wippe l., Schwoepinger-Vorstadt, Trautweinstraße Nr. 9, eingeladen.

Aufruf. Alle Kameraden, welche im II. Bad. Dragoner-Regt. No. 21 gedient haben, werden auf Freitag, den 9. d. Mts., Abends 9 Uhr, zu einer Versammlung resp. Einübung eines Vereins in das Rehezimmer der Restauration H. Wippe l., Schwoepinger-Vorstadt, Trautweinstraße Nr. 9, eingeladen.

Kaufmännischer Verein. Mannheim. Donnerstag, 15. Okt. cr., Abends 8 1/2 Uhr im Lokale Ausserordentliche General-Versammlung.

Schützen-Gesellschaft. Donnerstag, 8. October, Abends 8 1/2 Uhr im Gabner Hof anberordentl. Generalversammlung zur Berathung und Beschlussfassung wegen Beschaffung eines neuen Schießplatzes.

BAZAR des Gustav-Adolf-Frauenvereins am 10. und 11. October 1896 im Casino-Saale.

Gummi-Stempel in bester Ausführung. A. Jander, E 1, 17, Planken.

Kein Rauch, kein Dunst mehr. Sicherste Rauchableiter. Erste Rheinische Zinkornamentenfabrik Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Mittwoch, den 7. October 1896. 12. Vorstellung im Abonnement A. Das Glöckchen des Eremiten.

Ehrliche Arbeit. Volkstheater mit Gesang in 2 Aufzügen (5 Bildern von D. Witten und P. Herrmann).

Liederhalle. Samstag, 17. October 1896, Abends 9 Uhr. General-Versammlung.

Musik-Verein. Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr Gesamtsprobe.

Arb.-Fortb.-Verein R 3, 14. Mittwoch, 7. October, Abends 9 Uhr Gesamtt-Prob.

Stenographen-Verein. Mittwoch, den 7. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr in unserm Lokal (Stadt Ludwigstr.) M 4, 10 Haupt-Versammlung.

Kaufmännischer Verein. Dienstag, den 13. October cr., Abends 8 1/2 Uhr im Saalbau-Saale Vortrag.

Süddeutsche Bank. D 6 Nr. 4 MANNHEIM D 6 Nr. 4. Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Gold-Minen-Actien. Sachgemässe Auskünfte über südafrikanische und australische Werthe. Ausführung der Ordres zu den Originalbedingungen der Londoner Börse.

Strickwolle. Strickwolle von der Billigsten bis zur feinsten Qualität in reichhaltiger Auswahl vorräthig.

Die Platz-Vertretung einer der leistungsfähigsten u. angesehensten deutschen Lebendversicherungs-Gesellschaften soll neu besetzt werden.

Zur Lieferung aller Sorten la. Ruhrkohlen bester Qualität zu billigsten Tagespreisen, halte ich mich bestens empfohlen.

Daunen-Betten für nur 26 Mark. Ein grosses Fachwerk. Oberbett oder Plumeau nebst zwei sehr guten Kopfkissen von prima glattrhem Atlasbarbent.

Bettenversandt-Geschäft. L. Steinthal Mannheim D 3, 7.

Ein Kind wird in sehr gute Pflege genommen. Eine alleinlebende Frau wünscht ein besseres Kind in gute Pflege zu nehmen.









### Corsetfabrik Stein-Denninger

Mannheim, D 1, 1  
und Karlsruhe  
empfiehlt ihr grosses Lager  
**fertiger Corsets**  
vom einfachsten bis feinsten Genre in  
nur vorzüglicher Qualität u. garantiert  
tadellosem Sitz.  
Anfertigung nach Mass in jed. Preislage.  
Waschen und Reparieren  
aller Corsets  
wird prompt und billig besorgt.  
Stets Eingang der neuesten Façons.

Hierdurch erlauben wir uns, alle Interessenten zu der in Mannheim

**0 3 Nr. 3**

(im Hause der Neuen Bad. Landes-Zeitung, gegenüber dem Haupttelegraphenamte)  
eröffneten Ausstellung der

### „REMINGTON“ Schreibmaschine No. 7 Modell 1896

vollkommenste Schreibmaschine der Welt, des

### „EDISON MIMEOGRAPH“

vorzüglichster Vervielfältigungs-Apparat für Hand- und Maschinenschrift

### „PARAGON BRIEFORDNERS“

bei welchem das lästige Durchlöcher der Schriftstücke gänzlich fortfällt

### „STANDARD DESKS“

(Amerikanische Roll-Jalousie- und Flach-Pulte)  
ergebenst einzuladen.

## Glogowski & Co.

Berlin. Frankfurt a. M. Leipzig.

## D 1, 4 „Welthaus“ Gbr. Thiesen

Special-Magazin nur für bessere Herren, Jüng-  
lings- und Knaben-Garderoben, fertig und nach  
Maass. Keiner sollte es veräumen, bei ein-  
tretendem Bedarf sich von der unübertroffenen  
Auswahl und höchsten Leistungsfähigkeit zu über-  
zeugen. Auch Nichtkäufer wird jeder Gegenstand  
zur Ansicht resp. Anprobe bereitwilligst vorgelegt  
und über Qualitäten, Façons und Moden jede  
gewünschte Auskunft erteilt. Der Verkauf ge-  
schieht nur gegen Baar zu äusserst

### streng festen Preisen.

D 1, 10 Façonniren, Waschen u. Färben D 1, 10

Filzhüten (weiss u. farbig) für Herren, Damen u. Kinder

1, 10 Dessart Nachfolger D 1, 10.

## Marktplatz G 2 Nr. 5. B. Buxbaum

Telephon  
Nr. 434.

Spezial-Geschäft in Oefen und Kochherden

empfiehlt in grösster Auswahl

### Amerikanische und Irische Riessner Patent-Oefen.



Bestverehrte Dasehrbrenner mit Fussbodenwärme und  
Luftcirculation sowie reichlicher Wasserverdunstung;  
sog. amerikan. System für Magerekohlen (Anthracit)  
sog. irisches System für Coaks und Kollien.

Vollkommenste Zimmerofenheizung  
der Gegenwart.

Anführung in schwarz, Nickel, Majolika etc. Email-  
malerei. Diese Oefen übertraffen alle andern durch  
eine überaus sinnreiche patentirte Regulirvorrichtung,  
welche die Verbrennung genau regelt, und falsche Be-  
handlung unmöglich macht. Abgesehen von den grossen  
Annehmlichkeiten dieses Patent-Regulators ersieht der-  
selbe eine so bedeutende Ersparnis an Brennmaterial,  
dass z. B. ein mittelgrosses Wohnzimmer mit einem  
Aufwand von 7-8 Kg. Kohlen 24 Stunden lang aus-  
reichend geheizt werden kann.



Gebrauchsanweisung:

Man stelle den Zeiger auf die  
gewünschte Feuerstärke.

Regulir - Füll - Oefen | Eisthal- u. Coblenzer Oefen  
Wormser Oval-Oefen | Alle Arten Koch-Oefen  
Rastatter- und gusseiserne Sparkochherde  
Ofenschirme, Kohlenkasten, Feuergeräte, Verdampfschaalen, Kohleneimer, Fülleimer etc. etc.

Vorausichtlich  
Letzte Woche meines  
Ausverkaufs  
zur Hälfte der bisherigen  
Preisen. 19066  
J.M. Ciolina  
Kaufhaus, N 1, 1, 2. Stock.

### Lehr-Institut U 4, 16. für Neu-, Glanz- u. Feinbügel U 4, 16. Es werden noch Schülerinnen zu einem neu zu beginnenden Cursum angenommen. 19109

## Fritz Baumüller

F 6, 11  
empfiehlt 15695

### Ruhrkohlen

in allen Sorten  
zu billigsten Tagespreisen.

Ruhrkohlen  
sämtliche Sorten, Reiss und dem  
Schiff 15699  
zu den billigsten Preisen.  
H 8, 68 J. Lederle H 8, 68  
Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung.

Alle Sorten  
Ruhr-Kohlen  
Coaks, Brikets und Holz  
liefern in nur Ia. Qualitäten zu billigsten  
Tagespreisen, frei an's oder in's Haus 11498

### Nedden & Reichert

Comptoir Fernsprecher  
D 8, 6. 856.

Jac. Hoch  
H 7, 28 Telephon 435 H 7, 28  
liefert zu den billigsten Tagespreisen alle Sorten  
Kohlen, Holz,  
Coaks u. Brikets  
in nur Ia. Qualitäten, frei an's oder in's Haus.

Kohlen  
Fettschrot, Ruhrkohlen, Anthracit-  
Kohlen, Coaks, Briketts,  
direkt aus dem Schiff, sowie trocken  
Bündel-Holz  
empfiehlt zu billigsten Preisen 10710  
J. K. Wiederhold  
H 7, 26. Telephon No. 616. H 7, 26.

### Damen-Hüte.

Zeile ergebenst mit, daß die Aus-  
stellung meiner 19069

### Modellhüte

und  
Neuheiten der Saison  
begonnen hat und lade ich zu deren Besuch  
freundlichst ein.  
Ich bringe für bevorstehende Winter-  
saison in allen Artikeln das Neueste und  
Beste in grösster Auswahl bei billigsten  
Preisen.  
Hochachtungsvoll

## Babette Maier

Modes  
Hauptgeschäft F 6, 8.  
Filiale O 5, 5, Heidelbergerstrasse.

### Vollständiger Ausverkauf

von 19041  
Salon- u. Sopha-Teppichen  
in reichster Auswahl u. elegantesten Dessins, sowie von  
Linoleum- und Cocosläufern  
zu bedeutend ermäßigten festen Preisen.  
J. H. May, E 1, 7.

### Prima neue Gänsefedern!

1. Wie sie von der Gans gerupft werden, mit den  
ganzen Daunen, das Pfund Mk. 1.40  
2. Kleine ausgelesene, also nur kleine Federn und  
Daunen „ 2.-  
3. Kopffedern von lebenden Gänsen, sehr zart „ 2.50  
4. Prima gereinigte Federn „ 2.75  
5. Prima gereinigte Federn, überaus zart „ 3.-  
6. Daunen „ 4.50

Geld löst zurück, wenn diese Federn nicht gefallen — bei  
Zurücksendung. Besten Fall tritt jedoch nie ein, da die Waare  
unvergleichlich schön ist. Garantie weil direkter  
Bezug! 18071

W. Lauersdorf, Neutribbin (Oderbruch).  
Gänsefahnen und Bettfedernreinigungsbetrieb mit Dampftrieb.

### Züchtige Aequisiteure

zum Abschluss von Lebens-, Aussteuer- und Volksversicherun-  
gen, sowie von Unfall- und Feuerversicherungen gegen  
Prämium und Provisionsanteil gesucht. Gest. Offerten unter  
Nr. 18085 an die Expedition d. Bl.